

Standort bleibt in der Schwebe

Entscheidung über den Weiterbestand der Marktbergeler Schule erst im September

BURGBERNHEIM (gm) - Noch ist die Frage, ob der Standort Marktbergel der Grund- und Hauptschule Burgbernheim-Marktbergel erhalten oder aufgegeben wird, nicht entschieden. Zwar stand die künftige Entwicklung beider Schulstandorte auf der Tagesordnung der Sitzung der Verwaltungsgemeinschaft am Montagabend, jedoch folgte VG-Vorsitzender und Burgbernheims Bürgermeister Matthias Schwarz den seitens der Nachbargemeinde vorgebrachten Argumenten, zu warten bis verlässliche Fakten vorliegen.

Kurz vor der Sitzung hatte die Gemeinde Marktbergel wie berichtet den Antrag gestellt, die Entscheidung über künftig einen oder zwei Schulstandorte zu vertagen, bis fundierte Zahlen eine solide Meinungsbildung möglich machen. Schließlich könne man nicht mit einem „fiktiven Raumprogramm“ argumentieren und damit auch noch weitreichende Beschlüsse begründen.

Als Vorsitzender der Verwaltungsgemeinschaft hatte Matthias Schwarz keine Probleme, diesem Wunsch nachzugeben. Er hält eine endgültige Entscheidung Anfang September für möglich, da dann das genaue Raumprogramm und die exakten Kostenberechnungen für die energetischen Maßnahmen beziehungsweise die Generalsanierung der Schulen vorliegen können.

Der Marktbergler Gemeinderat Thorsten Distler stellte fest, dass die Gemeinschaftsversammlung bei der Grundschule im Nachbarort immer von einer Generalsanierung ausgehe, diese aber gar nicht notwendig sei: Bedarf besteht für Flucht- und Rettungswege, eine Sanierung der Toiletten und neue Fenster. Denn die Letztgenannten wurden seit dem Bau der Schule in den frühen Sechziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts nicht mehr er-



Ganz so harmonisch, wie diese Wappen symbolisieren, ist es um die Einheit der VG-Mitgliedsgemeinden nicht bestellt. Gerade wegen der Marktbergeler Schule hängt der Haussegen zur Zeit leicht schief.

Foto: Meierhöfer

neuert. Mit diesen Investitionen wäre ein einwandfreier Betrieb des Gebäudes für die kommenden zehn bis 15 Jahre gesichert und sie würden einen eventuell nur derzeit nötigen Anbau in Burgbernheim überflüssig machen, so der Kommunalpolitiker.

Matthias Schwarz plädierte für eine Feststellung der Kosten für „ein volles Programm“, danach könne man ja einzelne Gewerke herausrechnen. Wichtig sei in jedem Fall für das Gebäude in Burgbernheim die Beseitigung des PCB-belasteten Fugenmaterials, und dies sowohl an den Fenstern als auch an den Betonbauelementen.

Architekt Franz Jechnerer stimmte dieser Ansicht zu und bezifferte die Kosten der Beseitigung und Erneuerung im Außenbereich mit 30 Euro pro laufenden Meter und damit auf rund 65 000 Euro. Im Innenbereich könne man auf neues Fugenmaterial verzichten, da die neue Außenhülle (Vollwärmeschutz) dies entbehrlich mache.

Da diese Maßnahme nicht im

Konjunkturprogramm enthalten ist, müsse sie auch bei einer Generalsanierung von der Gemeinschaft getragen werden. Für das Gewerk Heizung gelte es noch genaue Zahlen zu verschiedenen Dämmstärken zu ermitteln, ehe man sich für eine der möglichen Alternativen entscheiden könne. Auf jeden Fall besteht bei der Umsetzung im Zuge des Konjunkturprogrammes zeitnahe Handlungsbedarf, erklärte der Fachmann.

Am Ende des öffentlichen Teiles der Sitzung übergab Bürgermeister Karl-Heinz Eisenreich die gesammelten Unterschriftenlisten zum Erhalt des Schulstandortes Marktbergel. Über 700 Bürger haben sich inzwischen eingetragen – und wie er betonte – auch aus anderen Gemeinden. Verwundert zeigte er sich jedoch über den einhelligen Beschluss des Gemeinderates Gallmersgarten, der sich ohne Vorliegen von „doch wichtigen Zahlen“ für nur einen Schulstandort, Burgbernheim, entschieden hatte.